



Mitgliederzeitung der SP Kanton Luzern
146 Juni 2014

Referendum erfolgreich ergriffen – danke!

Am Parteitag vom 5. April in Ruswil haben wir beschlossen, das Referendum gegen die Revision des Universitätsgesetzes zu ergreifen. Innert 60 Tagen 3000 Unterschriften zu sammeln brauchte viel Einsatz von uns allen, doch wir haben es gemeinsam geschafft! Am 4. Juni konnten wir 3419 Unterschriften einreichen. Ganz herzlichen Dank allen, welche beim Sammeln mitgeholfen haben! Ebenfalls ein grosses Dankeschön an die JUSO für die Unterstützung.

Die SP Kanton Luzern ist referendumsfähig! Diese sehr erfreuliche Tatsache hilft uns in der täglichen politischen Arbeit sehr.

Auf der Strasse stiess insbesondere die private Finanzierung der geplanten Wirtschaftsfakultät auf Ablehnung. Aufgrund der leeren Kassen des Kantons stehen keine kantonalen Gelder für den Aufbau der Wirtschaftsfakultät zur Verfügung. Die private Finanzierung von Universitäten oder Teilen davon gefährdet die Unabhängigkeit

von Lehre und Forschung. Insbesondere Unternehmen finanzieren Lehrstühle nicht aus Goodwill, sondern weil sie ein Interesse haben, Einfluss zu nehmen. Neues Beispiel dafür ist das Vetorecht von Nestlé bei bestimmten Professorenwahlen an der ETH Lausanne. So weit darf es an der Uni Luzern nicht kommen.

Entscheidend bei der privaten Finanzierung ist die Transparenz, doch leider sind die Bestimmungen dazu im revidierten Universitätsgesetz mangelhaft: Es sieht lediglich den Bericht über Gelder über 500 000 Franken im Geschäftsbericht der Uni vor. Verträge sollen keine offengelegt werden. Damit bleibt die Einflussnah-

me der Geldgeber weitgehend im Dunkeln.

Ein weiteres wichtiges Argument, das die Leute auf der Strasse beschäftigte, ist die entstehende Konkurrenz zur Hochschule Luzern. Diese führt schon seit langem eine erfolgreiche Abteilung Wirtschaft, die unter dem neuen Angebot an der Uni leiden dürfte. Mit der Wirtschaftsfakultät an der Uni soll erstmals Abschied vom Prinzip der komplementären Angebote genommen werden.

Nach der Einreichung der Unterschriften beginnt aber auch bald der Abstimmungskampf. Möchtest du bei der Erarbeitung des ausführlichen Argumentariums dabei sein? Dann melde dich möglichst bald beim Seki.



Priska Lorenz
Fraktionschefin
der SP/JUSO-Kantonsratsfraktion

BAK Basel-Studie bestätigt SP-Position

In den letzten Jahren verschlechterte sich die Finanzlage des Kantons Luzern zusehends. Das ist nicht erstaunlich, denn neue Aufgaben (z. B. Spitalfinanzierung) mussten übernommen werden und gleichzeitig wurden die Steuern gesenkt. Der durch die Steuerensenkungen erhoffte Kompensationseffekt trat nicht ein. Auch das erstaunt nicht. Die Erkenntnis, dass der Kanton Luzern das Steuerpotenzial im Vergleich zu den anderen Kantonen zu wenig ausschöpft, ist auch nicht neu.

Aber für die bürgerliche Mehrheit im Regierungsrat und im Kantonsrat gibt es trotzdem nur einen Weg, die Finanzen wieder ins Lot zu bringen: sparen. Also wurde die BAKBASEL beauftragt, die Ausgaben des Kantons Luzern zu untersuchen, mit anderen Kan-

tonen zu vergleichen und mögliches Sparpotenzial aufzuzeigen.

Das Resultat dieser Studie gibt uns Recht. Der Kanton Luzern hat seine Ausgaben im Griff. Über alles gesehen liegen wir 12 Prozent unter den Ausgaben aller Kantone und 5% unter den Ausgaben der Peer Group (eine Gruppe ausgewählter Kantone, die dem Kanton Luzern bezüglich Struktur bzw. Grössenordnung ähnlich sind). Es gibt also kaum noch etwas zu sparen.

Die bürgerlichen Parteien sind von dieser Studie natürlich nicht begeistert. Sie haben sich wahrscheinlich andere Resultate erhofft. Die Ausgaben des Kantons Luzern liegen lediglich in 10 von 37 Aufgabenbereichen über dem Durchschnitt. Also könnte theoretisch nur dort gespart werden. Da

es aber sensible Bereiche sind und die höheren Ausgaben teilweise politisch gewollt waren, wird es schwierig, dort den Hebel anzusetzen. Aber das kümmert die bürgerliche Mehrheit kaum und die Studie wird kritisiert. Wenn man sparen und Leistungen abbauen will, nützt eine Studie nur, wenn sie die eigenen Theorien stützt. Tut sie dies nicht, ist sie aus Sicht der CVP, SVP, FDP und GLP wertlos.

Die Studie unterliegt dem Kommissionsgeheimnis. Wir dürfen nur über die (äusserst kurze) Kurzfassung sprechen. Wir haben uns in der Kommission für die Veröffentlichung der Studie eingesetzt, sind aber unterlegen. Am unmöglichen Sparpaket «Leistungen und Strukturen II» wird festgehalten. Das Ziel der Finanzpolitik

der bürgerlichen Mehrheit des Kantons Luzern ist es offenbar, unterdurchschnittliche Leistungen anzubieten.

Das Sparpaket «Leistungen und Strukturen II» trifft breite Bevölkerungsschichten. Sie haben ein Anrecht, die Resultate der Studie zu kennen. Sie haben ein Recht darauf, sich zu wehren, wenn allenfalls nicht Gleiches mit Gleichem verglichen worden wäre. Wir alle haben ein Recht darauf, uns für unsere Bedürfnisse stark zu machen. Die SP-Fraktion wird ihre ganze Kraft dafür einsetzen.



Felicitas Zopfi
Präsidentin der SP Kanton Luzern

RÜCKBLICK JUSO-JAHRESVERSAMMLUNG

Im Zeichen von Abschied und Neuanfang

Die diesjährige Jahresversammlung der JUSO Stadt Luzern stand ganz im Zeichen von Abschied und Neuanfang. Die rund 40 Mitglieder hatten die Möglichkeit, den Vorstand neu zu wählen. Benedikt Koller verliess den Vorstand, wodurch ein Sitz frei wurde. Abilasa Leuenberger und Jonas Baum kandidierten für den frei gewordenen Vorstandsposten, die andern bisherigen Mitglieder stellten sich zur Wiederwahl, sodass die Versammlung aus sieben KandidatInnen den neuen Vorstand wählen konnte. Gewählt wurden Valentin Schroe-teler, Jana Mumenthaler, Thea Gemperli, Joshua Hangartner, Yan Wagner (alle bisher) und Abilasa Leuenberger (neu). Vorstandsmitgliedern werden nun die verschiedenen Ämter neu verteilt und an der nächsten Mitgliederversammlung von der Basis voraussichtlich gutgeheissen.

Auch das Präsidium galt es neu zu besetzen. Yannick Gauch trat nach mehr als drei Jahren als Präsident der JUSO Stadt Luzern zurück. Die Mitglieder bedankten sich bei ihm mit einem langen Applaus, den er sich durch seine grossartigen Verdienste für die Stadtsektion redlich verdient



hatte. Die letzten drei Jahre leitete und koordinierte Yannick unsere Sektion mit viel Energie und anregenden, innovativen Ideen. Sein Ehrgeiz und seine Ausdauer haben die JUSO Stadt Luzern vorwärts gebracht, wir haben ihm viel zu verdanken. Für Yannicks Nachfolge stellte sich als einziger Kandidat Nik Rigert zur Verfügung. Er wurde von den Mitgliedern mit einem hervorragenden Resultat gewählt und übernimmt somit das

Präsidium. «Ich freue mich, diese Verantwortung zu übernehmen und die stärkste Jungpartei der Stadt zu repräsentieren», äusserte sich Nik zu seiner Wahl.

Im Weiteren wurde noch über zwei neue Initiativideen abgestimmt, die wir in der nächsten Zeit genauer ausarbeiten werden. Zum Abschluss der Jahresversammlung sprach Fabian Molina, der Präsident der JUSO Schweiz, zu den Mitgliedern. Sein Ziel ist

es, die Sektionen mehr in die schweizweite JUSO-Politik einzubinden, auch die Sektion Luzern weise da noch Verbesserungspotenzial auf. Wir blicken auf ein erfolgreiches JUSO-Jahr zurück und freuen uns auf die kommenden Herausforderungen.

Im Namen des Vorstandes der JUSO Stadt Luzern, Jana Mumenthaler, Vize-Präsidentin JUSO Stadt Luzern

DER NEUE PRÄSIDENT DER JUSO STADT LUZERN STELLT SICH VOR

Für eine starke linke Politik, die keine Grenzen kennt



gereist und habe viele Erfahrungen gesammelt. Nun studiere ich Geschichte und Deutsche Sprachwissenschaft an der Universität Zürich, wohne jedoch weiterhin in Luzern.

Mein Name ist Nik Rigert und ich bin in Luzern geboren und aufgewachsen. Ich habe die Kantonsschule besucht und 2011 abgeschlossen. Seither habe ich zwei Jahre lang in verschiedenen Betrieben gearbeitet, bin weit

Meine politischen Ansichten habe ich mir zunächst in der Kantonsschule angeeignet. Den Entschluss, der JUSO beizutreten, fasste ich jedoch erst während meiner einjährigen Anstellung als Kehrriichtspetter beim Strasseninspektorat der Stadt Luzern.

Der raue Arbeitsalltag und die damit verbundenen Sorgen und Probleme haben mich zur Einsicht gebracht, dass ich bloss mit linker Gesinnung, aber ohne Partei kaum die Kraft haben würde, etwas zu bewegen. Seit meinem Eintritt in die JUSO Schweiz bin ich zunehmend aktiver und nun Präsident der JUSO Stadt Luzern geworden.

Als Mitglied sowohl der Arbeitsgemeinschaft für Kommunalpolitik als auch der Arbeitsgemeinschaft International ist es mir ein zentrales Anliegen, die verschiedenen politischen Ebenen miteinander zu verbinden. Zudem ist es mein Ziel, die JUSO Stadt Luzern besser in die nationale und internationale Politik der JUSO Schweiz zu integrieren. Ich wünsche mir eine JUSO, die für mehr Gerechtigkeit für alle und für Weltoffenheit steht. Für eine starke linke Politik, die keine Grenzen kennt.

Milliardengrab Bypass? Nein danke!

Vor kurzem veröffentlichte das Bundesamt für Strassen ASTRA den zweiten Städtevergleich zur Verkehrssicherheit. Darin werden die Anzahl Unfälle und Opfer in den zehn grössten Schweizer Städten miteinander verglichen. Wie bereits in der ersten Studie ist auch dieses Mal die Anzahl Unfälle mit Personenschäden nirgends höher als in der Stadt Luzern. Und wiederum erreicht Luzern den traurigen ersten Rang vor allem durch die hohe Anzahl Unfälle mit Velofahrenden und Fussgängern als Opfern.

Beobachter der (kantonalen) Verkehrspolitik erstaunt dies nicht. Denn obwohl seit Jahren im Strassenverkehrsgesetz festgeschrieben ist, dass bis Ende 2013 (!) 90 Prozent des Radroutenkonzepts 94 fertig gebaut sein müssten, stieg der Anteil des fertig gestellten Radroutennetzes von 2008 bis 2012 von 54,7 auf gerade einmal 58,1 Prozent!

Während der politische Wille fehlt, die Mittel zur Umsetzung dieses gesetzlichen Auftrags zur Verfügung zu stellen und damit schwere oder sogar tödliche Unfälle zu vermeiden, wurde nun vom Kanton zur Lösung aller Verkehrsprobleme das Milliardenprojekt Bypass präsentiert. Die Idee dahinter ist, dass mit einem Tunnel von Emmen nach Hergiswil und neuen Zufahrten direkt in die Stadt hinein – Spange Süd und Spange Nord – der Stau auf den anderen Strassen verringert und die Kapazität der Autobahn erhöht werden kann. Die heutige Autobahn würde dann zu einer Stadtautobahn, während der Transitverkehr über den Tunnel geführt würde.

Obwohl der Bund bei der Finanzierung zukünftiger Strassenbauprojekte den Bypass Luzern im Topf mit der geringsten Priorität einordnet – Planungsbeginn gegen Mitte des Jahrhunderts – soll sich laut Kanton die Planung nun auf dieses Mammutprojekt ausrichten.

Wir werden dafür kämpfen, dass der Kanton eine Verkehrspolitik bekommt, die Probleme löst, statt neue schafft.

Dabei geht völlig vergessen, dass heute zwischen 80 und 85 Prozent des Autoverkehrs Start- und Zielort innerhalb der Agglomeration hat. Der Bypass würde da keine Lösung bringen.

Wenig Worte verliert man auch darüber, dass der Bund das Kosten-Nutzen-Verhältnis des Bypass als schlecht einschätzt und darum einzelne Teile, wie die Zufahrten in die Stadt hinein, vom Kanton bezahlen lassen will. Das wären Kosten in der Höhe einiger hundert Millionen Franken.

Während auch Flächenkantone wie Bern, Freiburg und Zürich auf mehr öV und Langsamverkehr beziehungsweise auf Verkehrsreduktion setzen und damit nicht nur weniger Unfälle und Stau, sondern auch ruhigere und lebenswertere Dörfer und Quartiere haben, würde Luzern mit dem Bypass die Weichen für einen Rückfall in die Betonpolitik vergangener Jahrzehnte stellen.

Um das zu verhindern, hat sich ein neues Komitee gegründet. Neben der SP gehören der VCS, die Grünen, Pro Velo, UmVerkehr und Einzelpersonen dem Komitee an. Gemeinsam werden wir dafür kämpfen, dass der Kanton eine Verkehrspolitik bekommt, die Probleme löst – siehe Städtevergleich Verkehrssicherheit – statt neue schafft.

www.bypass-nein.ch

Daniel Gähwiler

Vizepräsident SP Kanton Luzern



Gemeinsam das Ruder herumreissen!



Die Spitzen der Bürgerlichen, ja sogar Finanzdirektor Marcel Schwerzmann, wissen es schon längst: Die Steuerdumpingstrategie ist gescheitert! Der Kanton Luzern ist leckgeschlagen und treibt bedingt manövrierfähig von einer Felswand zu nächsten. Bei jedem Aufprall werden die Löcher im Rumpf etwas grösser und die darauffolgenden Flickereien notdürftiger.

In der Parlamentsdebatte zur Steuergesetzrevision von 2009 versprochen die Bürgerlichen und mit ihnen der Finanzdirektor, dass es deswegen keine Sparpakete geben würde. Unterdessen wissen

wir: Dieses Versprechen war etwa ähnlich viel wert wie jenes von Walter Ulbricht, keine Mauer zu bauen.

Im Budget 2013 wurden 56.6 Millionen Franken gestrichen und für 2014 109 Millionen, in den nächsten drei Jahren sind weitere Sparmassnahmen in der Höhe von 210 Millionen Franken vorgesehen. Ein Ende ist nicht in Sicht. Insbesondere deshalb, weil sich die Finanzdirektion bei der Entwicklungsprognose zur Unternehmenssteuer jeweils auf Fantazahlen stützt.

Vor diesem Hintergrund entbehren die Durchhalteparolen von Kapitän Marcel Schwerzmann und seiner bürgerlichen Offiziere nicht einer gewissen tragischen Komik.

Wir könnten zuschauen und uns an diesem Schauspiel erfreuen – wenn wir nicht alle im gleichen Boot sässen. Und mit uns allen auch die schwächsten Luzernerinnen und Luzerner: Menschen mit einer Behinderung, sozial Benachteiligte, aber auch Schülerinnen und Schüler. Wie schon mehrmals zuvor werden auch unter dem neusten Sparpaket jene am meisten leiden, welche für die finanzielle Misere keinerlei Verantwortung tragen. Aber selbst damit wird das neue 210-Millionen-Loch nicht gestopft werden können.

Eine Untersuchung eines externen Instituts hat bestätigt: Der Kanton Luzern hat unterdurchschnittliche Verwaltungskosten. Weitere Einsparungen sind einzig mit einem Leistungsabbau möglich.

Die SP Kanton Luzern kämpft dagegen – gemeinsam mit dir:

- Hilf mit bei der Unterschriftensammlung für die Erhöhung der Unternehmenssteuern.
- Engagiere dich in den Wahlkämpfen von nächstem Jahr. Warum kandidierst du nicht gleich selbst für den Kantonsrat?
- Mit wenig Geld können wir viel erreichen. Aber ein wenig Geld brauchen wir trotzdem.

Damit der Kanton Luzern nicht weiter leckschlägt und das Ruder endlich herumgerissen wird.

David Roth, Kantonsrat SP Luzern, Vizepräsident SP Schweiz, Mitglied der Kommission für Wirtschaft und Abgaben sowie der Kommission Leistungen und Strukturen II (Kommission für das nächste Sparpaket)

AGENDA**JUNI 2014**

Mittwoch, 25. Juni, 19.30 Uhr

7. Berner SuppeNationalrätin Prisca Birrer-Heimo berichtet aus der Sommersession des Parlaments
Gallusheim, Kriens**AUGUST 2014**

Dienstag, 19. August, 19.15 Uhr

Delegiertenversammlung**SEPTEMBER 2014**

Mittwoch, 10. September, 19 Uhr

Sektionskonferenz

Sonntag, 28. September

Abstimmungen**OKTOBER 2014**

Dienstag, 14. Oktober, 19 Uhr

Delegiertenversammlung

Dienstag, 28. Oktober, 19 Uhr

ParlamentarierInnen-Treffen**NOVEMBER 2014**

Samstag, 22. November, 13.45 Uhr

ausserordentlicher Parteitag:**Wahljahr 2015**

Adligenswil

Sonntag, 30. November

Abstimmungen

Gesucht:

Präsidiertes Mitglied für die Schlichtungsbehörde Miete und Pacht ab 1. Januar 2015

Gemäss Parteienproporz suchen wir eine Nachfolge für den zurückgetretenen Thomas Rothenbühler. Die Tätigkeit des präsidierenden Mitglieds beinhaltet eine Verfügbarkeit von einem halben Tag pro Woche, was einem 10%-Pensum entspricht. Haupttätigkeiten sind das Schlichten bei Mietstreitigkeiten und das Ausarbeiten von Vergleichen.

Anforderungsprofil, fachliche Voraussetzungen: Juristisches Studium (lic.iur./MLaw/Dr. iur.) Rechtsanwalt, Kompetenz in Mietrecht, berufliche Erfahrung in diesem Bereich, Kenntnisse des Luzerner Gerichtswesens**Sozialkompetenz und Persönlichkeitskompetenz:** Integrität, Kommunikationsfähigkeit, Verhandlungsgeschick**Weltanschauung:** SP-Gedankengut und starkes Interesse für das Mietrecht, sowie an der Stärkung des Rechtsstaates.Bewerbungen sind bis am 4. Juli 2014 an das Sekretariat der SP Kanton Luzern, Theaterstrasse 7, 6003 Luzern oder info@sp-luzern.ch zu richten.Die fachlichen Abklärungen zu den eingegangenen Bewerbungen werden der Juristengruppe der SP Kanton Luzern übergeben. Weitere Auskünfte erteilt Fraktionspräsidentin Priska Lorenz (priska.lorenz@gmx.ch, 079 504 36 74) oder das Parteisekretariat: info@sp-luzern.ch, 041 311 05 85**7. BERNER SUPPE**

Nationalrätin Prisca Birrer-Heimo berichtet aus der Sommersession des Parlamentes

Mit offerierter Suppe

Keine Anmeldung erforderlich

25. Juni 2014, 19.30 Uhr

Gallusheim, Kriens

**JUBILÄUMSFEST AUF DEM MARTIGNY-PLATZ IN SURSEE****Samstag, 28. Juni 2014, 10–16 Uhr**

Wir laden die Bevölkerung von Sursee und Umgebung ein, mit uns auf den runden Geburtstag anzustossen, mitzufeiern und mitzudiskutieren!

Kinder sind herzlich willkommen. Eine Hüpfburg und andere Attraktionen lassen Kinderherzen höher schlagen.

- Geniessen Sie gratis eine Wurst oder einen Vegi-Burger.
- Hören Sie zu und lassen Sie sich musikalisch unterhalten.
- Spielen Sie mit und lösen Sie das Verkehrschaos.
- Kommen Sie mit uns ins Gespräch und diskutieren Sie über aktuelle regionalpolitische Themen.
- Sagen Sie uns Ihre Meinung – wir haben ein offenes Ohr und nehmen Ihre Anliegen auf.

Es würde uns natürlich auch freuen, wenn SP-ler und SP-lerInnen aus anderen Sektionen mit ihren Kindern an unser Fest kommen und mit uns anstossen.

Bei unsicherer Witterung wird der Anlass auf den 13. September 2014 verschoben.

Durchführungsentscheid ab 25.6.14 auf www.sp-sursee.ch